

Das grosse Hoffen der Festivalbranche

Die Organisatoren des Bluesfestivals Baden sind zuversichtlich, dass Bands im Mai live auftreten können. Einschnitte gibt es trotzdem.

David Rutschmann

Eingepfercht zwischen vielen schwitzenden Fremden stehen. Die Band sieht man kaum, zu dicht ist das Gedränge. Bei dem Geräuschpegel darf man sich über den Tinnitus nicht wundern. Natürlich riecht es nach abgestandenem Bier.

Es soll Leute geben, die das mögen. Es soll Leute geben, die das vermissen. Am liebsten direkt mit der Impfung im Arm zum Konzert. Corona wegtanzen, die Pandemie mit Luftgitarren-Solos in die Knie zwingen. Doch ob diese Sehnsüchtigen in diesem Jahr auf ihre Kosten kommen, ist unklar. Zu mahnd weisen die Epidemiologen auf die ansteckeren Virus-Mutationen hin.

Das virtuelle Festival war 2020 ein grosser Erfolg

Konzert- und Festivalplaner, das möchte man ob der Ungewissheit nicht sein. Doch genau das ist Susanne Slavicek, Präsidentin und Geschäftsführerin des Bluesfestivals Baden, derzeit gerne. Ihr Team ist im Moment schwer beschäftigt, denn das Festival soll in diesem Jahr stattfinden – wenn möglich live. Ins Auge gefasst hat man dafür den 22. bis 29. Mai. «Einfach das Festival abzusagen und zu verschieben, wäre nicht unsere Art. Freiwillig werfen wir von uns aus nicht das Handtuch. Nur wenn die Massnahmen es nicht erlauben, wird es kein Bluesfestival geben.»

Es ist die Lust am Organisieren und daran, anderen Leuten eine Freude zu machen, die Slavicek antreibt. Das Team habe bereits im vergangenen Jahr einstimmig entschieden: «Wir machen's wieder.» Bereits 2020 konnte das Bluesfestival in einer Pandemie-Version über die Bühne gehen. Wie überall habe auch bei den Organisatoren im ersten Lockdown Staunen über die Lage der Welt geherrscht. Livekonzerte im Mai 2020: undenk-



Die letzte Ausgabe ohne Pandemie-Beigeschmack: Die Toranzo Cannon Band 2019 im Nordportal Baden.

Bild: André Albrecht (24. Mai 2019)

bar. «Aber wir stecken den Kopf nicht so einfach in den Sand.» Also musste es schnell gehen: Innert kürzester Zeit stampfte man ein Onlinefestival aus dem Boden. «Das war so viel Arbeit, ich habe gar nicht wirklich etwas vom ersten Lockdown mitgekriegt», sagt Slavicek. Doch die Mühe zahlte sich aus: Das Bluesfestival erreichte 120 000 Leute und war sogar erfolgreicher als in der gewohnten Variante. Slavicek: «Unser Glück war, dass wir die virtuellen Veranstaltungsförm auf der grünen Wiese ausprobieren konnten und schnell gemerkt haben, was funktioniert und was nicht.»

Im August waren alle noch zuversichtlich

Im Sommer verfolgte die Schweiz dann eine in Europa einzigartige Lockerungsstrate-

«Das Festival abzusagen und zu verschieben, wäre nicht unsere Art. Freiwillig werfen wir von uns aus nicht das Handtuch.»



Susanne Slavicek
Geschäftsführerin

gie. Entsprechend zuversichtlich waren die Organisatoren, als im August die Arbeiten für die nächste Ausgabe aufgelegt wurden: «Wir hatten damals das Gefühl, wir könnten die ganzen Musiker, die 2020 nicht beim Bluesfestival auftreten konnten, für 2021 einladen.»

Doch im Herbst sagten die Festivals in Europa der Reihe nach ab. Auch in Baden wurde klar: 2021 dürfte noch einmal ein Ausnahmejahr werden. Also suchten Slavicek und ihr Team nach Konzepten, die je nach Pandemie-Lage ein passendes Festival ermöglichen. Dazu mussten sie Grundsatzfragen klären:

■ **Bands:** Die Bands aus den USA und Kanada während einer Pandemie nach Europa einzuladen – das kann man sich abschminken. Also wird das Blues-

festival-Line-up 2021 grösstenteils aus Schweizer Acts bestehen. «Wir haben im Aargau eine sehr lebendige Blues-Szene», sagt Slavicek. Durch die Events werden die regionalen Musiker in der Notlage gestärkt.

■ **Publikum:** Die Menschen, die Livemusik geniessen wollen, müssen sie auch geniessen können. Sprich: Sich sicher fühlen. Es braucht also ein gutes Schutzkonzept. Wohl wird noch ein grösserer Teil der Konzerte als sonst draussen stattfinden.

■ **Finanzen:** Die Pandemie-Ausgabe des Bluesfestivals wird «arbeits- und kostenintensiver», so Slavicek. Mit Unterstützung von Sponsoren und der öffentlichen Hand könne die Mehrbelastung aber gestemmt werden. Die Verantwortlichen wollen den Gürtel dennoch in allen Ressorts enger schnallen.

Album: «BluesKidz»

Zum Bluesfestival gehört auch der Workshop «BluesKidz», bei welchem Kinder und Jugendliche eine Band gründen und ein Album aufnehmen. Auch 2020 entstand ein Album, das den Titel «L8» trägt. Die letztjährigen «BluesKidz» konnten leider noch nicht vor Publikum auftreten. Dafür hat die Pandemie den Sprung in den digitalen Bereich ermöglicht: Das Album ist erstmals nicht nur als CD, sondern auch auf allen gängigen Streaming-Plattformen erhältlich. (dru)

Die letzten Lockerungsankündigungen des Bundesrats stimmen Susanne Slavicek zuversichtlich, dass Livekonzerte möglich sein werden. Allerdings wohl nur im kleinen Rahmen. Deshalb sollen die Konzerte wohl ein Live-Streaming-Hybrid-Event werden. Sollten Livekonzerte nicht möglich sein, wird wieder komplett auf die Onlinekarte gesetzt. Slavicek: «Wir wissen, dass der Markt übersättigt ist mit YouTube-Streams aus dem Wohnzimmer.» Deshalb möchten sie das eigene Streaming gemeinsam mit Lehrlingen der Konzerttechnik-Branche verwirklichen.

Entgegen der Ausgabe von 2020 sollen diesmal auch die Onlinekonzerte Geld kosten. Die Bluesfestival-Organisatoren haben sich einiges überlegt, damit das Streaming-Event zu Hause nicht trocken wird: Picknick-Körbe mit BluesBier und Essen aus dem «Bären» in Birmenstorf können dazu bestellt werden. Auch Hotel-Packages sind angedacht. «Einfach nicht 08/15.»

Ende März wird auf der Grundlage der Vorgaben von Bund und Kanton entschieden, ob das Festival live stattfinden kann oder es eine Streaming-Ausgabe gibt. Im April soll dann der Vorverkauf starten.

Virtuelle Sitzungen wären erlaubt

Wie weiter im Wetzinger Einwohnerrat? Gemeinderat setzt auf Schutzmassnahmen.

Am 11. März findet in Wetzlingen die nächste Einwohnerratssitzung im Tägi statt. Bereits einmal, am 15. Oktober 2020, wurde eine Versammlung abgesagt, nachdem sich ein Einwohnerrat mit dem Coronavirus infiziert hatte und vor der Parlaments- an einer Fraktionssitzung teilgenommen hatte. Weitere Ansteckungen konnten damals nicht ausgeschlossen werden.

Mia Gujer (SP) fragte daraufhin in einer Interpellation, die nun beantwortet wurde, wie das Vorgehen sei, wenn eine ganze Fraktion in Quarantäne muss. Es könne ja nicht immer eine Einwohnerratssitzung deswegen abgesagt werden. Der Gemeinderat antwortet: «Es gab beziehungsweise gibt kein festgelegtes Vorgehen für diesen Fall.» Gemäss Rücksprache mit anderen Einwohnerratsgemeinden im Kanton verfügen auch jene nicht über eine ent-

sprechende Handlungsanweisung. «Für den Gemeinderat liegt die Verantwortung bei den Fraktionen und jeder einzelnen Person.» Wenn alle die aktuell geltenden Schutzmassnahmen einhalten, müssten auch keine Einwohnerratssitzungen abgesagt werden.


Verhandlungsfähig, sobald eine Mehrheit anwesend ist

Weiter will Gujer wissen, ob es Bemühungen gibt, damit aus der Quarantäne an Ratssitzungen teilgenommen und abgestimmt werden kann. Der Gemeinderat macht darauf aufmerksam, dass der Einwohnerrat verhandlungsfähig sei, sobald die Mehrheit der Mitglieder anwesend ist. «Grundsätzlich kann somit eine Einwohnerratssitzung stattfinden, wenn beispielsweise eine ganze Fraktion ausfällt.» Nach den aktuell geltenden Bestimmungen sei es

nicht möglich, anders als «physisch anwesend» an einer Einwohnerratssitzung teilzunehmen.

Seit Beantwortung dieser Frage hat sich die rechtliche Lage allerdings verändert. Der Kanton kann Ausnahmebewilligungen für digitale und hybride Einwohnerratssitzungen aufgrund der Pandemie erteilen. Ein Gesuch kann eingereicht werden, wenn sich das Büro des Einwohnerrats für eine virtuelle Durchführung entscheidet. Der Kanton hält aber auch fest: «Grundsätzlich sollen Einwohnerratssitzungen weiterhin physisch abgehalten werden.» Im Gesuch um die Erteilung einer Ausnahmebewilligung muss dargelegt werden, mit welchen technischen Mitteln die virtuelle Einwohnerratssitzung sowie die Abstimmungen durchgeführt werden – und wie die Sicherheitsstandards sichergestellt werden. (afr)

ANZEIGE



Das Verhüllungsverbot ist ein liberales Anliegen, denn Menschen sollen sich in der Schweiz frei von Unterdrückung und Zwang bewegen dürfen.

Dr. Adrian Schoop
Unternehmer / Grossrat /
Gemeindeammann Turgi / FDP

JA

Volksinitiative
«Ja zum Verhüllungsverbot»
www.verhuellungsverbot.ch